

Der Schweizerische Botschafter

E. Thalmann

16-18 Montagu Place,
LONDON, W1H 2BQ

25. Oktober 1979

Ex. ging an PD. fasth. Caillat top. Mu. 1.11.

an	MS GLS	FD	SPE		a/a
Datum	27.10.79		1.11.		211-
Visa	hc				
EDA		27.10.79		10	
Ref.	An 721.81				

Generalsekretariat

E D A

3003 B e r n

Ex. an Caillat

S C H L U S S B E R I C H T

über meine Mission in London

[1. Februar 1976 - Ende November 1979]

Im Sinne Ihrer Instruktionen vom 1. Februar 1969 erstatte ich Ihnen den nachstehenden Schlussbericht, wobei ich die von Ihnen gewünschten Angaben mit einigen Hinweisen ergänze, die für meinen Nachfolger von Nutzen sein könnten.

Was die politische Lage meines Gastlandes betrifft, so ist darüber bereits ein Politischer Bericht erstellt worden.

1. Stand der Beziehungen zwischen Grossbritannien und der Schweiz.

Die bilateralen Beziehungen zeichnen sich, wenn man von ganz untergeordneten Differenzen absieht, durch Harmonie und Beständigkeit aus.

Ich bin keinem Briten begegnet, der nicht eine gewisse Bewunderung oder Sympathie für unser Land hegt, manchmal verbunden mit etwas Neid. Man muss sich aber damit abfinden, dass die Briten - mit geringen Ausnahmen - über die Schweiz wenig wissen,

./.

was wohl damit zusammenhängt, dass für den Engländer nur sein eigenes Land wirklich zählt.

Ausser der "Financial Times", die in der Schweiz durch John Wicks sehr gut vertreten ist, befassen sich die britischen Zeitungen wenig mit unserem Land. Wenn sie es tun, so geschieht dies meist in objektiver, ja positiver Weise. Einzig der "Guardian" gefiel sich eine Zeitlang darin, wenig sachliche und zum Teil sogar gehässige Artikel über schweizerische Angelegenheiten zu schreiben, doch hat sich dies schon seit längerem gebessert.

Die Schweizerpresse und die SRG sind hier durch z.T. vollamtliche Korrespondenten gut vertreten. Ihre im allgemeinen kompetente und objektive Berichterstattung sorgt dafür, dass der schweizerische Zeitungsleser und Radiohörer sich kaum über einen Mangel an aktueller Information über Grossbritannien zu beklagen hat. (Vernünftigerweise ist dies bei der politischen Berichterstattung - namentlich über innenpolitische Vorgänge - zu berücksichtigen).

In der Pflege der bilateralen Beziehungen spielen die gegenseitigen Besuche auf Regierungs- und Beamtenebene eine nützliche Rolle. Dabei geht es - ausgenommen gewisse Spezialfälle, wie Luftfahrtsverhandlungen - weniger darum, konkrete Probleme zu lösen, als das existierende vertrauensvolle Nahverhältnis zwischen den beiden Ländern lebendig zu gestalten. Die Briten schätzen es sehr, unsere Ansichten und Lagebeurteilungen, besonders auf wirtschaftlichem Gebiete, kennenzulernen, und für die Schweiz ist es von Nutzen, Grossbritanniens traditionelles Wohlwollen uns gegenüber zu erhalten und, wenn nötig, in den Dienst unserer eigenen Interessen, z.B. in internationalen Gremien (EG !), einzuspannen.

Diese Besuche haben sich in den letzten Jahren zwar nicht "institutionalisiert" (was nicht nötig ist), aber in erfreulicher Weise intensiviert.

Für die nächste Zukunft steht u.a. eine Visite des britischen Handelsministers, John Nott, bei Bundesrat Honegger auf der Agenda (Anfang 1980), womit der Besuch Bundesrat Bruggers in London vom Jahre 1977 erwidert wird.

Sodann wird im Mai nächsten Jahres das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Ländern seinen Ausdruck darin finden, dass zum ersten mal in der Geschichte eine britische Monarchin der Schweiz einen offiziellen Besuch abstattet. (Dies wiewohl der Besuch aus den bekannten Gründen nicht erwidert werden kann). Beim Besuch von Königin Elisabeth II wird der Tatsache Rechnung zu tragen sein, dass die Rolle der Königin staatsrechtlich zwar weitgehend auf das Zeremonielle beschränkt ist, dass sie aber keineswegs eine blosse Touristenattraktion, sondern dank ihrer Persönlichkeit, ihrer langen Erfahrung (auch als Haupt des Commonwealth) eine interessante politische Gesprächspartnerin ist.

In diesem Zusammenhang sei im übrigen erwähnt, dass der Besuch eines britischen Aussenministers in der Schweiz schon relativ weit zurückliegt (Lord Home, 1973) und dass an sich ein Besuch unseres Departementsvorstehers in London schon seit längerer Zeit fällig gewesen wäre. Mit dem bevorstehenden Besuch der Königin in der Schweiz dürfte das Problem, vorderhand wenigstens, gelöst sein, indem der Foreign Secretary die Königin auf ihren Staatsbesuchen normalerweise begleitet.

Was die Handelsbeziehungen im besondern betrifft, so genügt hier die Feststellung, dass Grossbritannien immer noch unser viert- oder fünftwichtigster Handelspartner ist und dass die Handelsbilanz, wenn man den Diamantenhandel, der sui generis ist, ausklammert, zu unsern Gunsten ausfällt.

Praktisch alle grossen schweizerischen Industrie-
gesellschaften haben in Grossbritannien Niederlassungen. Laut einer

Umfrage dieser Botschaft betrug 1977 der Umsatz dieser Filialen sowie der schweizerisch kontrollierten Industriegesellschaften mehr als 1,3 Milliarden Pfund. Ihre Beschäftigungszahl liegt über 45'000 Personen.

Alle schweizerischen Grossbanken und einige Privatbanken sind in London vertreten; ebenso die wichtigsten schweizerischen Versicherungen.

Soviel der Botschaft bekannt ist, arbeiten die schweizerischen Unternehmungen in Grossbritannien mit gutem Erfolg. In den letzten Jahren zeigten sie eine Tendenz, sich personell mehr zu "anglikanisieren", was zur Folge hat, dass der schweizerische Nachwuchs zurückgeht.

Dass sowohl die Schweizerische Verkehrszentrale, als auch die Swissair hier gut vertreten sind, ist selbstverständlich.

Ein besonders erfreuliches Kapitel bilden zweifellos die kulturellen Beziehungen, wobei es in den gegebenen Proportionen liegt, dass die Schweiz dazu mehr aktiv beiträgt (und beitragen muss) als Grossbritannien. London nimmt auf allen Gebieten der Kunst eine führende Stellung ein, und auch die "Provinz" mit ihren zahlreichen Universitäten und Kulturstätten ist ein fruchtbarer Boden. Mehrere schweizerische Dirigenten und Solisten, aber auch eine Prima-ballerina haben es hier zu grossem Ansehen gebracht. Schweizerische Ausstellungen, Referenten und literarische Erzeugnisse erfreuen sich im allgemeinen eines guten Erfolges. Die kulturellen Veranstaltungen der Botschaft finden regelmässig eine gute Aufnahme, und es ist meine feste Ueberzeugung, dass es sich gerade in Grossbritannien lohnt, unsere kulturelle Präsenz intensiv zu pflegen und, wenn möglich, noch zu verstärken.

./.

Von Interesse ist in diesem Zusammenhang, dass immer noch zahlreiche schweizerische Studenten nach England kommen. 1977/78 waren es gemäss einer Statistik des "The Economist" (20. Oktober 1979) 3'026, was im Vergleich mit andern Ländern sehr viel ist (USA 4'093, Frankreich 3'309, Bundesrepublik 2'519).

Drei Vereinigungen tragen wesentlich, wenn auch in unterschiedlicher Weise zur Pflege der schweizerisch-britischen Beziehungen bei.

Die Anglo-Swiss Society, die unter dem Patronat des schweizerischen Botschafters in London und des britischen Botschafters in Bern steht, zählt 323 Kollektiv- und Einzelmitglieder und ist sehr aktiv. Ihr Präsident ist Lord Sandford, eine hervorragende Persönlichkeit und ein treuer Freund unseres Landes.

Die Anglo-Swiss Parliamentary Group umfasst nicht weniger als 59 M.P.s und Peers. Präsident ist der uns sehr gewogene Staatsminister im Department of Trade, Cecil Parkinson. Mitglieder der Gruppe treten jedes Jahr zum traditionellen Skiwettlauf mit schweizerischen Parlamentariern an.

Die "Association of British Members of the Swiss Alpine Club" (Präsident: Patrick Boulter, ein angesehener Chirurg) ist eine sehr sympathische Vereinigung, die viel Goodwill für unser Land schafft.

Ohne unmittelbar in die bilateralen Beziehungen eingeschaltet zu sein, sei zum Schluss dieses Kapitels noch die Institution von Wilton Park genannt, weil der Bund finanzielle Leistungen erbringt und in der Schweiz eine besondere Wilton Park-Vereinigung besteht (Präsident: a. Botschafter Egbert von Graffenried). Der schweizerische Botschafter in London ist ex officio Mitglied des "International Advisory Council" von Wilton Park.

2. Beziehungen zwischen der Botschaft und der Schweizerkolonie.

Die Schweizerkolonie steht loyal hinter der Botschaft und dem Generalkonsulat in Manchester.

Im Konsularkreis von London gibt es 18, in jenem von Manchester 9 Schweizervereine und Einrichtungen, die sich der Pflege der Beziehungen unter Landsleuten und caritativen Zielen widmen. Sie sind in einer "Federation of Swiss Societies in the United Kingdom" zusammengeschlossen, die jährlich einmal - in der Regel im Juni - auf der Botschaft zusammentritt.

Der Botschafter ist Ehrenpräsident der Londoner Gruppe der NHG, der Swiss Benevolent Society und des City Swiss Club. In unterschiedlichem Masse muss er sich natürlich auch den andern Vereinen annehmen. Anlässlich seiner offiziellen Besuche in Manchester, Edinburg und Cardiff ist es gegeben, auch mit den lokalen oder regionalen Schweizerkolonien Kontakte aufzunehmen.

Die Frau des Missionschefs ist Ehrenpräsidentin des "Swiss Welfare Office for Young People".

Ausser den allen Schweizerkolonien gemeinsamen Problemen, wie die Frage der Nationalität von Kindern schweizerischer Mütter, die mit einem Ausländer verheiratet sind, die Zuteilung von Bundessubventionen oder die Sorge um die Ueberalterung, besteht hier nur ein spezielles hängiges Problem, nämlich die Erhaltung der ausserordentlich repräsentativen Koloniezeitschrift "The Swiss Observer".

3. Zu pflegende Kontakte.

Zunächst sei darauf hingewiesen, dass auf der Botschaft eine umfangreiche und à jour gehaltene Kartothek über die Persönlichkeiten besteht, mit denen die Botschaft Beziehungen gepflogen hat und weiterhin pflegt. Darüber hinaus ist jeder Sachbearbeiter der Botschaft in der Lage, aus dem sich ständig wandelnden Kreis der "Offiziellen" die Persönlichkeiten zu nennen, die besonders zu "pflegen" oder zu bestimmten Anlässen einzuladen sind.

Was die Kollegen betrifft, so besteht in London die eigenartige Situation, dass die Kontakte im Vergleich mit andern Hauptstädten eher gering sind, was auf die grosse Zahl von diplomatischen Vertretungen und internationalen Organisationen, die schwierigen Verkehrsverhältnisse, den ständigen Wechsel und nicht zuletzt auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass in den letzten 2 Jahren sich die Sitte der Höflichkeitsbesuche und Gegenbesuche immer mehr verloren hat. (Ich möchte meinem Nachfolger empfehlen, dennoch etwa 50 Besuche zu machen).

Um so mehr sind zwei traditionelle kleine Kontaktgruppen von Bedeutung.

Die Botschafter der Neutralen und ihre Stellvertreter treffen sich ca. vierteljährlich zu einem Mittagessen (abwechslungsweise bei einem der vier Botschafter).

Sodann besteht schon seit langem die Gepflogenheit, dass die Botschafter der Nordischen Staaten und der Schweiz - ebenfalls etwa vierteljährlich - zum Lunch (à tour de rôle) zusammenkommen, wobei seit etwa einem Jahr hierzu jeweils eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens (Politiker, hohe Beamte etc.) eingeladen wird.

Einen einzigen Kollegen möchte ich hier mit Namen erwähnen: Msgr Bruno Heim, Apostolischer Delegierter. Dies nicht nur, weil er ein waschechter Schweizer (Solothurner) ist, sondern weil seine persönlichen Beziehungen - namentlich auch zu Kreisen des Hofes - sehr wertvoll sind und er ein sehr gesundes Urteilsvermögen hat.

4. Vereinigungen und Clubs.

Wiewohl das Clubwesen, für das London einst berühmt war, im Zuge der Zeit stark zurückgegangen ist, besteht immer noch ein

stattliches Angebot an City- und Country Clubs, unter denen ein Botschafter, je nach seinen Neigungen, auslesen kann. Ich gehörte selbst keinem Club an und glaube Nichts - ausser einer sportlichen Betätigung - verpasst zu haben. Ich sehe daher von Empfehlungen ab.

Dagegen ist die Mitgliedschaft in zwei Institutionen unerlässlich:

Chatham House (Royal Institute of International Affairs). Hier ist die Botschaft Kollektivmitglied. Chairman ist zur Zeit Lord Harlech.

European-Atlantic Group. Diesem muss der Botschafter persönlich beitreten. Gegenwärtig ist Sir Frank Roberts Chairman.

Beide Institute geniessen hohes internationales Ansehen, und ihre Veranstaltungen und Publikationen sind von aussergewöhnlicher Qualität. (Leider fehlt oft nur die Zeit, um daraus vollen Nutzen zu ziehen).

5. Moderne Literatur über Grossbritannien.

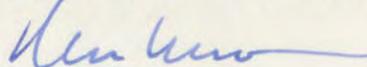
Es besteht eine unabsehbare Literatur über Grossbritannien. Im Sinne eines praktischen Hinweises möchte ich meinem Nachfolger folgende Werke empfehlen:

- Anthony Sampson: "Anatomy of Britain today". (Hodder & Stoughton, 1965/69)
- René Dabernat: "Messieurs les Anglais". (Robert Laffont, 1976). Ausgezeichnet geschrieben und mit vielen Quellenangaben.
- François David: "Autopsie de la Grande-Bretagne". (Hachette, 1976)
- Geoffrey Moorhouse: "The Diplomats: The Foreign Office today". (Jonathan Cape, 1977)

- Bernard Nossiter: "Britain, a future that works".
(André Deutsch, 1978)

Aehnliche Thesen wie Bernard Nossiter vertritt der Direktor der London School of Economics und frühere EG-Kommissär, Prof. Ralf Dahrendorf, der seit Jahren in Artikeln und Vorträgen (letztes Jahr auch in der Zürcher Aula) ein gleichzeitig idyllisches und avantgardistisches Bild von Grossbritannien zeichnet. Dem Vernehmen nach, sollen seine Ideen demnächst in Buchform vorliegen. Der persönliche Kontakt mit Dahrendorf ist immer sehr stimulierend.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER:



(E. Thalmann)